

27. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

Evangelium: Lk 17,5-10

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Glaube kann Berge versetzen! Die sprichwörtliche Glaubenskraft hat Jesus selbst prägnant in einem Bild vom Maulbeerbaum ins Wort gebracht. Sie ist verbunden mit dem Appell, Glauben nicht zu unterschätzen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die spektakulären sprachlichen Bilder und das sie auslegende Gleichnis sind in sich geschlossen. Sie stellen Jesu Reaktion auf die Aufforderung der Apostel, ihren Glauben zu stärken, dar. Gegen Ende der jesuanischen Auslegung scheint es mehr ums Dienen denn ums Glauben zu gehen.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit

- 5 baten die Apostel den Herrn:
 Stärke unseren Glauben!
- 6 Der Herr erwiderte:
 Wenn ihr **Glauben** hättet wie ein Senfkorn,
 würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen:
 Entwurzle dich
 und verpflanz dich ins Meer!
 und er würde euch **gehörchen**.
- 7 Wenn einer von euch einen Knecht hat,
 der pflügt oder das Vieh hütet,
 wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen:
 Komm gleich her und begib dich zu Tisch?
- 8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen:
 Mach mir etwas zu essen,
 gürte dich und bediene mich;
 bis ich gegessen und getrunken habe;
 danach kannst auch **du** essen und trinken.

- 9 Bedankt er sich etwa bei dem Knecht,
weil er getan hat, was ihm **befohlen** wurde?
- 10 So soll es auch bei euch sein:
Wenn ihr **alles** getan habt, was euch **befohlen** wurde,
sollt ihr sagen: Wir sind **unnütze** Knechte;
wir haben nur unsere **Schuldigkeit** getan.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Jesu Antwort hat einen vorwurfsvollen Charakter. Wieder haben die Jünger Fundamentales nicht verstanden, wieder muss Jesus sich selbst auslegen. Es sollte auch am Vortrag bemerkbar sein, dass es Jesus bei diesem Thema ernst ist und er mit Nachdruck die Glaubenthematik verstanden wissen will.

3. Textauslegung

Ein ungehaltener Jesus. Die Apostel bitten ihn, der doch Fachperson für Glaubensfragen ist, ihren Glauben zu stärken. Ihr Meister erteilt ihnen eine harsche Abfuhr im Stil von: Ihr habt nichts verstanden!

Im Wegverlauf des Lukasevangeliums spielt sich diese Episode nicht allzu lang vor dem Einzug in Jerusalem ab. Jesus ist also schon eine ganze Weile mit seinen Jüngern unterwegs, einem Lernweg der Nachfolgegemeinschaft; das mag die Vehemenz seiner Antwort nachvollziehbar machen. Ebenso der Inhalt: Es geht um nicht weniger als den Kern der jesuanischen Botschaft, der hier aus seiner Sicht missverstanden wird („Glaubt an das Evangelium!“).

Auf vordergründiger Ebene scheint dieser Kern sogar der Lesung aus dem 2. Timotheusbrief dieses Sonntags entgegenzustehen. Die Apostel sehen *Jesus* in Verantwortung und Zuständigkeit für ihren Glauben, sehnen sich nach einem Mehr und bitten darum. Jesu Antwort scheint dem entgegenzutreten und zumindest auf den ersten Blick die Verantwortung der *Glaubenden* für ihren Glauben einzufordern.

Doch eigentlich tut er das nicht. Er bringt ein sensationelles, erfahrungsfremdes Bild des tief verwurzelten Maulbeerbaums, dem ein Glaubender befehlen können müsste, sich zu erheben und ins Meer zu verpflanzen. Die Provokation wird noch dadurch verstärkt, dass Jesus den dafür nötigen Glauben mit dem winzigen Senfkorn quantifiziert. Diese Bilder sollen provozieren. Insbesondere mit der Mengenangabe des Glaubens tut Jesus etwas, das „man nicht tut“. Die Zielsetzung dieser Provokation kann in mehrere Richtungen verstanden werden:

- In direkter Antwort auf die Bitte der JüngerInnen kann die Provokation darauf abzielen, dass sie ihren schon bestehenden Glauben nicht unterschätzen sollen.
- In fortgesetzter Lektüre des Gleichnisses in Frageform über die Knechte, die nichts Besonderes, sondern einfach nur ihren Dienst getan haben, bietet sich die Deutung an: Werdet nicht überheblich wegen der Tatsache, dass ihr an mich glaubt; ihr tut das, was konsequenterweise aus eurem Status folgt. In dieser Deutung sind wir sehr nahe an paulinischer Literatur und der Unverfügbarkeit und dem Gnadengeschenk des Glaubens.

Im Zusammenhang mit der Lesung aus dem Buch Habakuk ergibt sich ein der ersten Deutung ähnliches Bild: Wird bei Habakuk dem Gerechten zugesagt, wegen seiner Treue/seinem Glauben zu leben, so wird hier bei Lukas dem, der glaubt, ebenfalls Großes verheißen, was er nicht für möglich hält.

Die letzte Lesart ist schließlich die problematischste: die wörtliche. Sie wird dazu führen, dass aufgrund der ausbleibenden Erfahrung Maulbeerbäume ins Meer versetzen zu können, die Gläubigen sich Vorwürfe machen, dass sie ja nicht wirklich glauben. Doch in der Sinnlosigkeit, einen Maulbeerbaum ins Meer zu versetzen, verdeutlicht Jesus die Gleichnishaftigkeit des Bildes. Die bleibende Provokation von Glaubenden ist zu ermitteln: Welches sind die persönlichen Maulbeerbäume, die er/sie in seinem/ihrem Leben dank des Glaubens versetzen können will.

Dipl.-Theol. Michał Niezborala